



WAHLZEITUNG

TECHNISCHE HOCHSCHULE DARMSTADT

Mit diesem Extrablatt für die Neuwahlen zum Konvent WS 1987/88 will der Wahlvorstand in Zusammenarbeit mit dem Wahlamt THD allen Wahlberechtigten die Möglichkeit zur Information über diese Neuwahlen und die hier auftretenden Listen und Kandidaten geben. Die Listen erhielten die Möglichkeit, sich mit ihrem Programm und

ihren Kandidaten vorzustellen. Soweit die Listen von diesem Angebot, sich den Wählern zu empfehlen, Gebrauch gemacht haben, wird ihr Artikel unverändert und ungekürzt hier abgedruckt. Selbstverständlich hat ein Mitglied der Liste dafür verantwortlich gezeichnet.

Bei diesen Wahlen bewerben sich

um 90 Mandate 15 Listen mit 295 Kandidaten.

Im einzelnen:

Prof.	3 Listen	mit 137 Kand.	für 46 Mandate
wi. Mi.	1 Liste	mit 29 Kand.	für 16 Mandate
Stud.	9 Listen	mit 111 Kand.	für 20 Mandate
so. Mi.	2 Listen	mit 18 Kand.	für 8 Mandate
	15 Listen	mit 295 Kand.	für 90 Mandate

Ausweisen kann man sich nur mit Personalausweis oder Reisepaß!

Für die Wahl zum Konvent sind von allen Gruppen Vorschlagslisten eingereicht worden.

Insgesamt 4 verschiedene Stimmzettel hat das Wahlamt für diese Wahl zu drucken. Zur Erleichterung für alle an der Wahl Beteiligten – Wähler wie Wahlhelfer – wie bisher farblich verschieden, in den Grundfarben blau, grün, rot und orange. So sind alle Stimmzettel und Wahlumschläge für

- Gr. I Professoren in blauem,
- Gr. II wiss. Mitarb. in grünem,
- Gr. III Studenten in rotem,
- Gr. IV sonst. Mitarb. in orangenem (Wahlumschlag chamois)

Ton gehalten, so daß es eigentlich sofort auffallen müßte, wenn jemand einen falschen Stimmzettel oder Wahlumschlag erhält. Die farbliche Unterscheidung bietet aber auch für die an der Auszählung beteiligten Wahlhelfer eine wesentliche Erleichterung und erlaubt eine schnellere Feststellung des Wahlergebnisses bei zugleich größerer Sicherheit.

Jedes wahlberechtigte Hochschulmitglied erhält für die Wahl 1 Stimmzettel und 1 Wahlumschlag in der Grundfarbe seiner Gruppenzugehörigkeit. Bei der Gruppe IV – sonst. Mitarb. – ist der Stimmzettel orange, der Wahlumschlag jedoch chamois.

Wählen kann man nur in seinem Fachbereich. Er steht auf der Wahlbenachrichtigungskarte rechts über der Anschrift an 1. Stelle der Zahlenreihe. Die 2. Zahlengruppe gibt die Gruppe an.

Wenn der Wähler neben **Personalausweis/Reisepaß** auch seine Wahlbenachrichtigungskarte zur Wahl vorlegt, wird die Tätigkeit des Wahlhelfers leichter und sicherer, besonders wenn der Wähler selbst noch darauf achtet, daß er Stimmzettel und Wahlumschlag in der Farbe der Wahlbenachrichtigung erhält.

Über weitere Einzelheiten informiert die Wahlbekanntmachung des Wahlvorstandes vom 17. Nov. 1987 die – soweit nicht zeitlich überholt – auszugsweise hier wiedergegeben wird:

Neuwahlen zum Konvent WS 1987/88

Die hochschulrechtlichen Vorschriften (Hessisches Hochschulgesetz und Hessisches Universitätsgesetz) wurden durch Gesetz vom 28. 10. 1987 (GVBl. Nr. 18 S. 181) an das Dritte Gesetz zur Änderung des Hochschulrahmengesetzes angepaßt, weshalb jetzt Neuwahlen erforderlich werden.

Für den **KONVENT** sind 90 Mitglieder neu zu wählen:

- 46 Professoren
 - 20 Studenten
 - 16 wissenschaftliche Mitarbeiter und
 - 8 sonstige Mitarbeiter
- (§ 14 Abs. 2 HUG)

Rechtsgrundlagen der Wahlen:

- HHG vom 06. Juni 1978 (GVBl. Nr. 17 S. 319) geä. 28. Okt. 1987 (GVBl. Nr. 18 S. 181)
- HUG vom 06. Juni 1978 (GVBl. Nr. 17 S. 348) geä. 28. Okt. 1987 (GVBl. Nr. 18 S. 181)
- WOTHD vom 14. Jan. 1981 (Amtsbl. 81 S. 152) geä. 07. Nov. 1984 (Amtsbl. 85 S. 53)
- HDSG vom 11. Nov. 1986 (GVBl. Nr. 25 S. 309)

Verantwortlich für die ordnungsgemäße Vorbereitung und Durchführung der Konventswahlen ist der Wahlvorstand, für die technische Vorbereitung der Wahlleiter (§§ 5, 6 WOTHD).

Die Wahlen werden als **Urnenwahlen** durchgeführt. Briefwahl ist auf Antrag möglich.

Die Mitglieder des **KONVENTS** werden unmittelbar und geheim nach den Grundsätzen der Verhältniswahl von ihren Gruppen gewählt.

Liegt jedoch nur eine Liste für eine Gruppe vor, wird die Wahl als **Persönlichkeitswahl** durchgeführt.

Bei Listenwahl (Verhältnswahl) hat jeder Wahlberechtigte nur eine Stimme und kann sich nur für eine der zugelassenen Listen seiner Gruppe entscheiden. Der Wähler gibt seine Stimme in der Weise ab, daß er durch ein in einen Kreis gesetztes Kreuz eindeutig kenntlich macht, welche Liste er wählen will.

Bei Persönlichkeitswahl kann jeder Wahlberechtigte so viele Kandidaten ankreuzen, wie Sitze zur Verteilung anstehen; der Stimmzettel trägt einen entsprechenden Hinweis. Stimmenhäufung ist unzulässig (§ 16 WOTHD).

Ungültig sind Stimmen (§ 21 Abs. 7 WOTHD),

- a) die nicht in einem amtlichen Wahlumschlag abgegeben sind,
- b) die als nicht amtlich erkennbar sind,
- c) die nicht gekennzeichnet sind,
- d) aus denen sich der Wille des Wählers nicht zweifelsfrei ergibt,
- e) die einen Zusatz oder einen Vorbehalt, gleich welcher Art, enthalten.

Mehrere in einem Wahlumschlag enthaltene Stimmzettel, die gleich lauten, werden als eine Stimme gezählt. Sind sie unterschiedlich gekennzeichnet, ist die Stimmabgabe ungültig (§ 21 Abs. 8 WOTHD).

Verschriebene oder unbrauchbar gewordene Stimmzettel oder Wahlumschläge werden nur gegen Rückgabe, Wahlscheine und Wahlbenachrichtigungen werden in keinem Falle ersetzt (§ 19 WOTHD).

Die Wahlen finden vom

25. bis 28. Januar 1988

statt. Hierzu werden, wie bisher üblich, 2 Wahllokale eingerichtet.

Die Fachbereiche 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 17–20 sowie die Hochschulverwaltung, das IfL, HDZ, ZAI, Sprachlabor und MPA

können an allen 4 Tagen
(25.–28.01.1988)
im Wahllokal I
Auditorium maximum,
Karolinenplatz 5,

die Fachbereiche 7, 9, 10, 11, 12 und 15
können an allen 4 Tagen
(25.–28.01.1988)

im Wahllokal II Mensa (Lichtwiese)
wählen.

Die Fachbereiche 13, 14, 16 und HRZ
wählen am 25. u. 26.01.1988
(1. u. 2. Wahltag)
im Wahllokal II Mensa (Lichtwiese)
und am 27. u. 28.01.1988
(3. u. 4. Wahltag)
im Wahllokal I Auditorium
maximum, Karolinenplatz 5.

Das Wahllokal I Auditorium maximum
ist von 9.00 bis 16.00 Uhr,

das Wahllokal II Mensa (Lichtwiese)
ist von 9.30 bis 15.30 Uhr

zur Stimmabgabe geöffnet.

Briefwahl – Wer brieflich wählen will, erhält auf schriftlichen Antrag, den er bis 15.01.1988 beim Wahlamt stellen kann, unverzüglich die Briefwahlunterlagen

- 1 Wahlschein
mit „Erklärung zur Briefwahl“
- 1 Stimmzettel
- 1 Wahlumschlag (farbig)
- 1 Briefwahlumschlag (weiß)

zugesandt bzw. sofort im Wahlamt ausgehändigt (Antragsformulare beim Wahlamt).

Der Briefwähler ist selbst dafür verantwortlich, daß der Wahlbrief bis zur Beendigung der Wahlhandlung (28.01.1988, 16.00 Uhr) dem Wahlvorstand/Wahlamt zugegangen ist. Später eintreffende Wahlbriefe gelten nicht als Stimmabgabe (es gilt nicht die Aufgabzeit bei der Bundespost).

Zur Urnenwahl soll der Personalausweis oder Reisepaß und möglichst auch die Wahlbenachrichtigung vorgelegt werden.

Zur unbeobachteten Stimmabgabe (Ankreuzen des Stimmzettels) ist eine der aufgestellten Wahlkabinen aufzusuchen.

Wahlrecht – aktiv und passiv –

Wahlberechtigt sind die einer Gruppe zugehörigen Mitglieder der Hochschule (§ 4 Abs. 1 Nr. 2 bis 9 HUG):

1. die Professoren,
2. die wissenschaftlichen Mitarbeiter,
3. die Studenten,
4. die sonstigen Mitarbeiter,

soweit sie zur Nr. 2 und 4 hauptberuflich an der Hochschule tätig sind. Als hauptberuflich gilt die Tätigkeit, die mindestens die Hälfte der tarifrechtlich oder dienstrechtlich vorgesehenen Arbeitszeit (wöchentlich 20 Stunden) umfaßt (§ 8 WOTHD).

Wer in mehreren Gruppen wahlberechtigt wäre, übt sein Wahlrecht in der Gruppe aus, die in der vorstehenden Aufzählung durch die jeweils niedrigste Zahl bestimmt ist.

Zu den Wahlberechtigten gehören auch die bereits berufenen und bis zu ihrer Einstellung mit der Vertretung ihrer künftigen Professorenstelle beauftragten Personen.

Entpflichtete oder im Ruhestand befindlichen Professoren, die mit der Vertretung ihrer Professur beauftragt sind, üben das Wahlrecht in der Gruppe der Professoren aus.

Obwohl das aktive Wahlrecht beurlaubter Wahlberechtigter grundsätzlich ruht, wird auf besonderen, bis 3 Wochen vor der Wahl beim Wahlvorstand zu stellenden Antrag die Teilnahme an der Wahl gestattet (§ 8 Abs. 5 WOTHD).

Wählbar sind alle Wahlberechtigten.

Jeder Wahlberechtigte ist nur in einem Fachbereich aktiv und passiv wahlberechtigt (§ 15 Abs. 2, § 16 Abs. 2 HHG, § 29 Abs. 1 WOTHD). Die Fachbereichszugehörigkeit der Studenten richtet sich nach den Studienfächern, für die sie aufgenommen worden sind oder sich zurückgemeldet haben. Studenten, die Mitglieder mehrerer Fachbereiche sind, können bei der Immatrikulation oder Rückmeldung erklären, in welchem Fachbereich sie ihr Wahlrecht ausüben wollen. Die Entscheidung des Wahlberechtigten, in welchem Fachbereich er sein Wahlrecht ausüben will, kann nur zu Beginn eines neuen Semesters geändert werden. Wird keine Erklärung abgegeben, bestimmt sich ihre Wahlberechtigung nach Regelungen, die dem Ständigen Ausschuß I festgelegt sind. Das Wahlrecht soll in dem Fachbereich ausgeübt werden, in dem für die Wahlperiode der Schwerpunkt des Studiums liegt (§ 16 Abs. 2 u. 3 HHG, § 29 WOTHD).

Die Ausübung des Wahlrechts setzt die Eintragung in das Wählerverzeichnis voraus (§ 11 Abs. 1 WOTHD, § 16 Abs. 1 HHG). **Nur wer in das Wählerverzeichnis eingetragen ist, kann sein aktives Wahlrecht ausüben.**

Das Wählerverzeichnis gliedert sich in 4 Gruppen (§ 4 Abs. 2 HUG, § 11 Abs. 1 WOTHD)

- Gruppe I = Professoren
- Gruppe II = wissenschaftl. Mitarb.
- Gruppe III = Studenten
- Gruppe IV = sonstige Mitarbeiter.

Die Eintragung eines Studenten in das Wählerverzeichnis findet im Falle einer nachträglichen Immatrikulation oder Rückmeldung nach Ablauf des letzten Tages der allgemeinen Rückmeldefrist (02.11.1987) nicht mehr statt. Gleichfalls wird ein Professor, ein wissenschaftlicher Mitarbeiter oder ein sonstiger Mitarbeiter nicht mehr in das Wählerverzeichnis aufgenommen, wenn seine Einstellung, Anstellung oder Ernennung nach dem 02.11.1987 erfolgte (§ 11 Abs. 4 WOTHD).

Wahlbenachrichtigung

Das Wahlamt ließ jedem Wahlberechtigten eine Benachrichtigung über seine Eintragung in das Wählerverzeichnis zukommen. Die Wahlbenachrichtigung, Wahlunterlagen oder sonstige individuelle Mitteilungen an Wahlberechtigte wurden an die Anschrift gesandt, die aus den in der Hochschule vorhandenen Personalunterlagen ersichtlich war (§ 13 WOTHD, § 16 Abs. 4 HHG).

Offenlegung der Wählerverzeichnisse

Die Wählerverzeichnisse wurden vom 10. bis 16. 12. 1987 von 9.00 – 16.00 Uhr im Wahlamt der Technischen Hochschule Darmstadt, Hochschulstraße 1, R. 76 öffentlich ausgelegt (§ 11 Abs. 2 WOTHD, § 16 Abs. 4 HHG).

Prüfung und Zulassung der Wahlvorschläge

Der Wahlvorstand hat die eingereichten Wahlvorschläge geprüft und in öffentlicher Sitzung am 17. 12. 1987, 14.30 Uhr, Hochschulstr. 1, R. 100, über deren Zulassung entschieden.

Die Reihenfolge der Listen jeder Gruppe wurde durch das Los bestimmt (§ 15 Abs. 7 WOTHD). Die zugelassenen Vorschlagslisten hängen ohne Matrikel-Nummer und Geburtsdatum am Schwarzen Brett des Wahlamtes aus und wurden darüberhinaus an anderen Stellen der Hochschule bekanntgegeben (§ 5 Abs. 3 Nr. 4 u. Abs. 6 WOTHD).

Wahlergebnis

Die Auszählung der Stimmen und die Feststellung des vorläufigen Wahlergebnisses erfolgt in öffentlicher Sitzung am 28. 01. 1988, ab 16.30 Uhr im Auditorium maximum (§ 21 WOTHD).

Die Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses und die Zuteilung der auf die einzelnen Wahlvorschlagslisten entfallenden Mandate erfolgt in öffentlicher Sitzung des Wahlvorstandes am 01. 02. 1988, 14.30 Uhr, Hochschulstr. 1, R. 100 (§§ 21, 22, 23 WOTHD).

Das Wahlergebnis wird anschließend am Schwarzen Brett des Wahlamtes und an anderen Stellen der Hochschule veröffentlicht (§ 23 Abs. 5 WOTHD).

Wahlprüfungsverfahren – Anträge auf Eröffnung eines Wahlprüfungsverfahrens für die Wahl zum Konvent können nur innerhalb von 10 Arbeitstagen nach der Bekanntgabe des Wahlergebnisses beim Wahlvorstand gestellt werden (§ 25 Abs. 1 WOTHD).

Amtszeit – Die Amtszeit der Professoren, der wissenschaftlichen Mitarbeiter und der sonstigen Mitarbeiter im Konvent beträgt 2 Jahre, die der Vertreter der Studenten 1 Jahr. Die Amtszeit der gewählten Mitglieder des Konvents beginnt am 1. Tag des auf die Wahl folgenden Semesters (1. April). Sie endet vorzeitig, wenn ein Mitglied die Wahlbarkeit in seiner Gruppe verliert. Das Ausscheiden eines Wahlbewerbers, dem ein Sitz zugeteilt wurde, ist dem Wahlleiter anzuzeigen. Der Wahlleiter stellt fest, wer anstelle des Ausgeschiedenen nachrückt. Sind auf einer Vorschlagsliste Bewerber, die nachrücken könnten, nicht mehr vorhanden, bleibt der Sitz für die restliche Amtszeit unbesetzt. Sind auf diese Weise in einer Gruppe

mindestens die Hälfte der Sitze vakant, findet für den Rest der Amtszeit, sofern diese nach Durchführung der Wahl mehr als 4 Monate beträgt, eine Ergänzungswahl innerhalb dieser Gruppe statt (§ 26 Abs. 1–3 WOTHD).

Wahlvorstand

Die Verhandlungen des Wahlvorstandes sind öffentlich. Die Sitzungstermine, Sitzungsniederschriften sowie sonstige Verlautbarungen des Wahlvorstandes werden durch Aushang am Schwarzen Brett des Wahlamtes öffentlich bekanntgemacht (§ 5 Abs. 6 WOTHD).

Geschäftsstelle des Wahlvorstandes ist das Wahlamt der Technischen Hochschule Darmstadt, Hochschulstraße 1, R. 76.

Geschäftszeit:

Montag bis Freitag 9.00–12.00 Uhr und 14.00–16.00 Uhr, Tel.: 16 36 28.

Darmstadt, 17. November 1987

Der Wahlvorstand
für die Neuwahlen zum Konvent
THD WS 1987/88

Rüdiger Schwarz Beate Gemeinhardt
Prof. Dr. Fritz Brandt

Konvent

Gruppe I – Professoren

Liste 1 – Leistungsfähige Hochschule

Wir, die Kandidaten der Liste „Leistungsfähige Hochschule“, fühlen uns der wissenschaftlichen Arbeit verpflichtet und bemühen uns um Entwicklungen, die zur Leistung in Forschung und Lehre motivieren. Die Forschung soll eigenverantwortlich betrieben werden können und nicht durch bürokratische Einengung erschwert oder durch politische Einflußnahme gesteuert werden. Hierzu ist eine angemessene Grundausstattung einer jeden Professur unerlässlich. Grundsätzlich begrüßen wir die Einrichtung neuer Forschungsschwerpunkte an unserer Hochschule. Die Finanzierung darf jedoch nicht zu Lasten erfolgreich arbeitender Forschergruppen geschehen. Wir werden deshalb jede aus den Fachbereichen kommende Initiative unterstützen, die zur Verbreiterung des Forschungsspektrums führt und aus Drittmitteln finanziert wird. Insbesondere werden wir uns darum bemühen, die Zahl der Sonderforschungsbereiche zu erhöhen, um das wissenschaftliche Potential unserer Hochschule besser zur Geltung zu bringen.

Der Senat, in dem alle Fachbereiche vertreten sind, spielt im akademischen Leben einer wissenschaftlichen Hoch-

schule eine zentrale Rolle. Wir glauben daher, daß die Stellung des Senats innerhalb unserer Hochschule gestärkt werden muß.

Die Attraktivität unserer Studiengänge und die hohe Wertschätzung unserer Abgangszeugnisse muß – gerade im Interesse unserer Studenten – erhalten bleiben.

Für diese Ziele werden wir uns insbesondere in den Ständigen Ausschüssen einsetzen. Bei der Wahl zum Konvent wird auch über die Zusammensetzung dieser wichtigen Ausschüsse entschieden. Unsere Gruppe hat eine breite Basis in der gesamten Professorenschaft. Aus diesem Grunde glauben wir, die genannten Ziele wirkungsvoll vertreten zu können.

Jürgen Lehn, FB 4

Es kandidieren:

Jürgen Lehn	FB 4
Egon Andresen	17
Bert Breuer	16
Hans-Dieter Heike	1
Johann Buchler	8
Achim Richter	5
Ulrich Lüttge	10
Jürgen Stöffler	15
Willi Törnig	4
Dietmar Gross	6
Rolf Isermann	19
Friedrich Beck	5
Walter Durth	13
Klaus Fahlbusch	11
Alfons Kessler	18
Klaus-H. Homann	7
Hans-Jürgen Hoffmann	20
Walter Schnell	6
Hans Joachim Petzold	1
Gert König	14
Helmut Emde	15
Heinz Weißmantel	18
Kurt Schetelig	11
Bruno Elschner	5
Hansjakob Führer	15
Karl v. Finckenstein	4
Richard Schardt	14
Edmund Mühlhans	13
Egon Backhaus	11
Helmut Striffler	15
Anton Vlcek	18
Johannes Wissmann	16
Karl G. Roesner	6
Robert Mürb	15
Heinrich Buschmann	18
Manfred Kluge	10
Eugen Fick	5
Ingeborg Wiedebusch	15
Dieter König	17
Gerhard Pahl	16
Walter Rohmert	16
Walter Haas	15
Dietrich Oeding	17
Dieter Schmoeckel	16
Walther Mann	15
Peter Hagedorn	6
Robert Piloty	19
Gerhard Eichhorn	12
Willmut Zschunke	18
Erhard Meister	4
Franz G. Kollmann	16

Liste 2 – Liste der Mitte

Die Neufassung des Hessischen Universitätsgesetzes sieht unter anderem eine Erhöhung der Sitzzahl für die Professoren im Konvent vor. Dies ist der Grund, weshalb nach einem halben Jahr erneut gewählt werden muß.

Unsere Liste präsentiert sich in etwas veränderter Form und mit zum Teil neuen Namen, nachdem wir weitere Kollegen zur Kandidatur und für eine eventuelle Mitarbeit im Senat und in den Ausschüssen gewinnen konnten. Herr Kollege Luft, Kandidat auf Platz 2 unserer Liste, hat sich dankenswerterweise für die Vizepräsidentenschaft zur Verfügung gestellt und tritt in diesen Tagen sein Amt an.

Unsere Liste ist von dem Grundsatz geprägt, eine leistungsfähige und demokratische Hochschule zu entwickeln, die gewährleistet, daß die vor uns liegenden Aufgaben bewältigt werden können. Da wir weder ideologisch noch personell an eine politische Partei gebunden sind, können wir dieses Ziel besonders wirksam verfolgen.

Wir möchten dazu beitragen, ideologische Verhärtungen zu vermeiden und die Meinungsvielfalt zu stärken. Deshalb ist es für uns selbstverständlich, im Geiste der Toleranz mit allen Hochschulgruppierungen zusammenzuarbeiten. Wir stehen weiterhin zu dieser Haltung, obwohl sie gerne mißdeutet wird. Dies vor allem dann, wenn es darum geht, auf sachbezogene Entscheidungen hinzuwirken, die auch den unterschiedlichen Gegebenheiten der Fachbereiche Rechnung tragen.

Wir unterstützen die fachliche Kooperation von Natur-, Ingenieur- und Geisteswissenschaften. Soweit diese sich in interdisziplinär angelegten Projekten niederschlägt, wollen wir allerdings darauf achten, daß sich die Forschung nicht von vordergründigen Modeerscheinungen der Tagespolitik leiten läßt und daß Mittel dafür nicht anderen bisher erfolgreich arbeitenden Forschungsbereichen entzogen werden. Es geht z. B. nicht an, daß Fachbereiche auf Jahre hinaus keine Chance haben, ihre Stellenstruktur auch nur punktuell den Erfordernissen anzupassen, weil alle neuen (und damit in der Regel höher dotierten) Stellen immer nur in die Bereiche fließen, die politisch herausgehoben werden.

Bei Entscheidungen über die Einrichtung neuer Forschungsschwerpunkte müssen die Fachbereiche stärker als bisher beteiligt werden.

Bei der Drittmittelforschung müssen die Kollegen von der Hochschule unterstützt werden, bei der Verwendung der Mittel die notwendigen Entscheidungsfreiräume erhalten und von bürokratischen Einengungen befreit werden.

Wir fordern, jeder Professur eine Mindestausstattung zu sichern, damit die

Leistungsfähigkeit der Hochschule erhalten bleibt.

In Zukunft werden die Hochschulen vermehrt in einen Wettstreit um Studenten eintreten. Deshalb ist es notwendig, eine sowohl praxisorientierte wie wissenschaftlich anspruchsvolle Lehre mit einem für unsere Hochschule charakteristischen Profil sicherzustellen. Aus diesem Grunde treten wir jeglichem Stellenabbau entgegen und fordern eine bessere räumliche und personelle Ausstattung.

Was die Arbeit in den Ständigen Ausschüssen betrifft, treten wir für eine stärkere Einbeziehung des Sachverständigen der Fachbereiche ein. Deshalb sind die Ausschußmitglieder unserer Liste bemüht, jeweils die Argumente aus den Fachbereichen zu erfahren und in die Diskussion der Ausschüsse einzubringen.

Auch im Senat sehen wir ein Gremium, das mehr als bisher genutzt werden sollte, um Voten aus den Fachbereichen in das Bewußtsein der Hochschulverwaltung und der Ausschüsse zu bringen. Wir wenden uns aber strikt gegen Versuche, aus der Gruppenvertretung heraus den Senat zum Forum von Listenwerbung und entsprechenden Profilierungsbemühungen zu machen.

Wir sind eine offene Liste. Zur Teilnahme an unseren regelmäßigen Treffen ist jeder neue Kollege willkommen; sei es, um uns kennenzulernen und sich zu informieren oder um einen Sitz in einem Hochschulgremium zu übernehmen.

Wir bitten um Ihre Stimme bei der Wahl zum Konvent. Nutzen Sie ggfs. die Möglichkeit zur Briefwahl.

Helmut Zürnck, FB 17

Es kandidieren:

Helmut Zürnck	FB 17
Gerhard Luft	7
Josef Hoschek	4
Egbert Nickel	1
Walter Kaiser	10
Wolfgang Schröder	13
Götz Ehardt	11
Friedrich Eckstein	16
Uwe Michelsen	3
Gisbert Große-Brauckmann	10
Walter Tiedt	13
Günter Poser	1
Jens Wandmacher	3
Dietrich Schumann	11
Otfried Wolfrum	12
Karl Hasse	17
Erhard Heil	4
Hans Wächter	15
Knut Bächmann	8
Udo Hielscher	1
Wolfram Ullrich	10
Hans-Gunter Gassen	9
Johann Heber	5
Karl Hoffmann	18
Paul Hofmann	1
Wolfgang Haase	7
Henning Scheich	10

Adalbert Podlech	1
Manfred Schick	11
Rolf Becks	1
Rainer Schmidt	3
Wolfgang Müller	11
Ragnar Kinzelbach	10
Alfred Buschinger	10
Eberhard Klingbeil	4
Gerhard Manier	6
Peter Dancker	10

Liste 3 – Demokratische Hochschule

Die Professorengruppe „Demokratische Hochschule“ wird sich darum bemühen, durch aktive Mitarbeit in den Organen unserer Hochschule und in Kooperation mit anderen hochschulpolitischen Gruppen wissenschaftliche Leistungsfähigkeit und demokratische Strukturen zu erhalten und weiter zu entwickeln. Wie in den vergangenen Jahren will die Gruppe verstärkt Initiativen und Beschlußvorlagen in Ausschüsse und Konvent einbringen und dazu versuchen, möglichst breit Anregungen aufzunehmen sowie den Konsens der Betroffenen herzustellen. Für die Arbeit der nächsten zwei Jahre sehen wir vor allem folgende Themenkreise:

HUG/HHG-Novellierung: Unsere Ablehnung der Novellierung haben wir mit anderen Gruppen in einer Stellungnahme des Konvents zum Ausdruck gebracht. Der Hochschule und ihren Fachbereichen muß zur Erfüllung ihrer Aufgaben ein hohes Maß an Selbständigkeit belassen bleiben; dazu gilt es, das einheitliche Professorenamt zu erhalten.

Hochschulentwicklung: Statt kurzfristigem Reagieren brauchen wir eine transparente, langfristige Planung der Hochschulentwicklung, die insbesondere das Zusammenwirken der drei Bereiche Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften sowie Geistes- und Sozialwissenschaften stärkt.

Struktur des Studiums: Wie bisher treten wir für ein Normalstudium von acht bis zehn Semestern ein und wenden uns gegen die Einführung von Kurzstudiengängen. Allerdings halten wir Strukturüberlegungen zu den Studiengängen für notwendig, um Veränderungen in der wissenschaftlichen Entwicklung und der Berufswelt Rechnung zu tragen.

Fachübergreifende Lehre / Allgemeines Studium: Die erfreuliche Entwicklung der fachübergreifenden und allgemein orientierten Lehre soll weiter gefördert werden, wobei die Natur- und Ingenieurwissenschaften noch mehr einzu beziehen sind.

Fort- und Weiterbildung: Hier liegt eine wichtige Aufgabe der Hochschule, die zukünftig noch größere Bedeutung erlangen wird. Wir sehen den wesentlichen Unterschied zu anderen Fortbildungsinstitutionen vor allem in der wissenschaftlichen Lehre, die in enger Verbindung mit der Forschung durchzuführen ist.

Graduiertenprogramm und -förderung: Statt elitärer Graduiertenkollegs sollten allgemein Promotionsstudien gefördert werden. Promotionsstudien sind den unterrichtenden und betreuenden Professoren auf ihr Lehrdeputat anzurechnen. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist unbedingt zu verstärken.

Forschung an der Hochschule: Nach vielen Jahren der Überlast in der Lehre sollten wieder mehr Zeit und Mittel für die Forschung eingesetzt werden. Zu fördern ist dabei, daß sich die Disziplinen mit Bedingungen, Bedeutungen und Auswirkungen ihrer Forschung auseinandersetzen.

Forschungsk Kooperationen: Die Grundsätze universitärer Forschung, wozu vor allem Transparenz, Freizügigkeit und wissenschaftliche Qualität gehört, gelten auch für Kooperationen über die Hochschule hinaus, sei es mit Industrie, öffentlichen Einrichtungen oder anderen Hochschulen.

Forschungsförderung: Die Förderung im Rahmen von Forschungsschwerpunkten darf nicht zu Lasten der Fachforschung und ihrer Vielfalt gehen. Es ist darauf hinzuwirken, daß Forschungsthemen von Wissenschaftlern eingebracht und nicht administrativ verordnet werden. Für die zusätzliche Gewinnung von Drittmitteln ist angemessene Unterstützung zu leisten.

Bibliothekswesen: Nach wie vor sind die Bibliotheken der Hochschule Lehr- und Forschungseinrichtungen von großem Gewicht, weshalb sie besonders zu unterstützen sind. Massive Bedenken haben wir gegen den Bibliothekenplan des Wissenschaftsrates mit seiner zentralistischen Tendenz.

Rechnerausbau und -vernetzung: Die Rechnerkapazitäten der Hochschule müssen angemessen ausgebaut werden, ohne daß die Sachmittel für andere Bereiche unzulässig eingeschränkt werden. Ein umfassender Rechnerzugang muß allen potentiellen Benutzern der Hochschule ermöglicht werden.

Hochschule und Öffentlichkeit: Die Autonomie der Hochschule ist nur so lange berechtigt, wie Wissenschaft ihre gesamtgesellschaftliche Stellung begreift und danach handelt. Die Hochschule muß deshalb ihr Tun der Öffentlichkeit vermitteln und sich der kritischen Auseinandersetzung stellen.

Rudolf Wille, FB 4

Es kandidieren:

Rudolf Wille	FB 4
Peter Nixdorff	2
Heiner Knell	15
Egbert Kankleit	5
Peter Haupt	6
Harald Friemann	14
Peter Steiger	15

Evelies Mayer	2
Heiko Körner	1
Bruno Rüttinger	3
Herbert Pagnia	5
Bernhard Ganter	4
Dirk Ipsen	1
Heinz Ebel	14
Roland Singer	3
Beate Kohler-Koch	2
Jürgen Bredow	15
Hartmut Wendt	7
Helmut Waldschmidt	20
Hans-Jochen Gamm	3
Hans-Gerd Schumann	2
Jürgen Theobald	5
Thomas Bernh. Seiler	3
Rudi Schmiede	2
Fritz Seelinger	15
Helmut Dahmer	2
Gunter Stein	4
Walter Wilkes	15
Hans-Georg Clerc	5
Klaus Keimel	4
Rudolf Hoberg	2
Karl Wien	5
Hans-Christ. Schröder	2
Bert Rürup	1
Peter Burmeister	4
Helmut Fleischer	2
Thomas Sieverts	15
Wolfgang Henhapl	20
Fritz Kallenberg	2
Werner Krabs	4
Akos Paulinyi	2
Joachim Bergmann	2
Detlef Laugwitz	4
Gerd Egloff	2
Floriano Bodini	15
Gernot Koneffke	3
Werner Treuheit	2
Jürgen Kübler	5
Manfred Teschner	2

Gruppe II – wiss. Mitarbeiter

Liste des Rates der wissenschaftlichen Mitarbeiter

Der Rat der wissenschaftlichen Mitarbeiter und die Versammlung der wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) haben am 15.12.1987 beschlossen, für die Wahlen zum Konvent eine einheitliche Liste aufzustellen. Die Liste der Wahlen vom SS 87 wurde dabei im wesentlichen bestätigt. Wir empfehlen, die ersten 16 Kandidaten zu wählen, weisen jedoch ausdrücklich auf die Möglichkeit zur Persönlichkeitswahl hin.

Für die kommende Amtsperiode hat die „Liste des Rates“ eine Wahlplattform erstellt, die ihre Arbeit in den Gremien grundsätzlich bestimmen soll.

Primäre Aufgabe muß nach wie vor die Absicherung und Verbesserung der Position der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) in arbeitsrechtlicher Hinsicht sowie im Hinblick auf ihre Tätigkeit in Forschung und Lehre sein. Es gilt vor allem, die Mög-

lichkeiten zur Weiterqualifikation durch selbstbestimmte Lehr- und Forschungsaktivitäten für die wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) insgesamt auszubauen.

In Bezug auf die individuellen Arbeitsbedingungen werden wir im einzelnen darauf hinarbeiten

- fünf Jahre weiterhin als üblichen Mindestzeitraum für befristete Arbeitsverträge beizubehalten
- die verdeckte Dauerbeschäftigung auf Zeitverträgen durch unbefristete Anstellung zu ersetzen
- Drittmittel- und Privatbediensteten anderen wissenschaftlichen Mitarbeitern(innen) gleichzustellen
- die Absenkung der Eingangsbesoldung für alle Bediensteten zu beseitigen
- den wissenschaftlichen Mitarbeitern(innen) ausreichend Zeit und Mittelteilhabe für selbstbestimmte Forschung einzuräumen
- die einseitige Überbelastung, bedingt durch die hohen Studentenzahlen, von den wissenschaftlichen Mitarbeitern(innen) abzuwenden
- für Lehrveranstaltungen, die von Mitarbeitern durchgeführt werden, auch entsprechende Lehraufträge zu erteilen.

Auf Instituts- und Fachbereichsebene gilt es aus unserer Sicht, v.a. die Fachbereichsunterstruktur zu konsolidieren bzw. überhaupt erst zu schaffen, um die Mitbestimmungsmöglichkeiten aller Hochschulgruppen zu sichern. Insbesondere lehnen wir die Besetzung der Direktorien durch Losentscheid ab.

Hochschulpolitisch sind wir nach wie vor für den Erhalt und den Ausbau demokratischer Strukturen der selbstverwalteten Gruppenuniversität, die nur in dieser Form die notwendige Autonomie wissenschaftlicher Arbeit gewährleisten.

Neue und vorhandene Forschungsschwerpunkte müssen stärker in das gesamte Aufgabenfeld, v.a. hinsichtlich der Lehre integriert werden. Forschungsinhalte sollten dabei primär aus den Arbeitszusammenhängen der THD heraus entwickelt und nicht von externen Vorgaben abhängig gemacht werden.

Ein besonderes Anliegen der „Liste des Rates“ ist die gezielte Förderung von Frauen an der THD, wobei wir uns auf den Frauenförderplan der Hessischen Landesregierung und die Selbstverpflichtung des Konvents aus der letzten Amtsperiode stützen. Unsere Bemühungen werden sich dabei im einzelnen richten auf die Bestellung einer Frauenbeauftragten, auf die vermehrte Neueinstellung und Weiterqualifikation von Mitarbeiterinnen, auf die Schaffung von Arbeits- und Aufstiegsbedingungen, die der traditionellen Doppelbelastung von Frauen Rechnung tragen sowie auf die

Kooperation von Fraueninitiativen an der THD über Statusgrenzen hinaus.

Trotz der vollzogenen Anpassung der Hessischen Hochschulgesetze und der damit verbundenen Einschränkung der Mitbestimmungsmöglichkeiten fühlt sich die Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter zu erhöhtem Engagement herausgefordert und bittet Sie um Unterstützung.

Christoph Hüttig, FB 2

Es kandidieren:

Christoph Hüttig	FB 2
Richard Schreiber	14
Eva Gutheil	7
Felix Berg	16
Günter Leugering	4
Rudolf Pfeiffer	17
Renate Schubert	1
Reinhold Apfelbach	11
Michael Deneke	HDA
Klaus Habermehl	13
Manfred Bischoff	5
Brigitte Schmidt	3
Hartmut Henkel	18
Norbert Pilz	8
Dieter Leutloff	6
Wolfram Anschütz	17
Annette Claar	3
Otto Titze	5
Reiner Liese	4
Herbert Exner	7
Ulvi Arslan	14
Bettina Lehmann	2
Jürgen Follmann	13
Bernd Laska	17
Wolfram Just	5
Clemens Töpfer	17
Lothar Michel	5
Winfried Mohr	3
Hans-Günter Neiss	9

Gruppe III – Studenten

Liste 1 – FUN

Lenker und Gelenkte!

Denker und Gedachte!

Kurz:

Kommilitonen und Kommilitoninnen!

Willkommen bei FUN!

FUN: DIE neue Liste!

FUN: Die dynamische Liste!

FUN: Die unpragmatische Liste!

FUN: Die logische Antwort auf die „Neuordnung“ im Konvent, die die Mehrheit der Professoren festschreibt.

FUN: Mit nichts vergleichbar, was es bisher gegeben hat!

FUN: Die Liste, die die Stelle bisheriger Gruppen im Konvent einnehmen wird!

Gemäß Paragraph 14 Abs. 2 Satz 2 des „Gesetzes zur Anpassung (!) hochschulrechtlicher Vorschriften an das dritte Gesetz zur Änderung des Hochschul-

rahmengesetzes“ vom 28.10. '87 werden im neuen Konvent die Professoren mit 46 Sitzen (51%), die wissenschaftlichen Mitarbeiter mit 16 Sitzen (17,7%), die sonstigen Mitarbeiter 8 Sitzen (9%) und die Studenten mit 20 Sitzen (22%) vertreten sein. Der studentische Anteil der Konventsmitglieder wird also auf einen Rest reduziert sein, der nur noch Alibi-funktion hat. Eine wirkliche studentische Mitarbeit wird es nicht mehr geben können.

Aber gerade diese für die Studenten so unbefriedigende Situation ist der Nährboden, aus dem FUN gewachsen ist.

FUN stellt nicht die Frage nach dem Sinn weiterer Mitarbeit im Konvent, FUN akzeptiert die neue Situation und bekennt sich zur Sinnlosigkeit!

FUN steht damit im bewußten Gegensatz zu allen anderen hochschulpolitischen Gruppen, die ihrem bisherigen Denken verhaftet sind; die, tibetischen Gebetsmühlen gleich, immer noch die selben zur Bedeutungslosigkeit verurteilten Programme verbreiten.

FUN errichtet keine programmatischen Kartenhäuser, FUN hat kein Programm!

FUN hat aber Forderungen!

FUN fordert:

- 1) Freibier in allen Mensen sofort!
- 2) Abriß des Verwaltungsgebäudes!
- 3) Beginn der Vorlesungen frühestens um 16 Uhr
- 4) Ledergarnituren ins Audi-Max!
- 5) Öffnung des Parkplatzes THD Stadtmitte ab sofort nur noch für Studenten (Prof's müssen draußen parken, die haben eh' genug Geld, die Strafzettel zu zahlen)

FUN vertritt nichts und niemanden, es sei denn sich selbst!

FUN wird im Konvent sitzen und Walkman hören, wird sein Bierchen süffeln und FUN haben!

FUN ruft nicht zur Wahl auf, FUN sagt: Wählt, wenn es Euch Spaß macht!

FUN sagt nicht: Wählt FUN; FUN sagt: Wählt, was Euch Spaß macht!

FUN is just for fun – genau wie diese Wahl.

Armin Strub, FB 16

Es kandidieren:

Armin Strub	FB 16
Manfred Föttinger	16
Stefan Flügger	17
Gundolf Böhmisch	16

Liste 2 – RÖDÖ

Was schreiben wir? Wir schreiben was! Das ist der einzige Grund für unsere Kandidatur. Nirgends sonst können wir so kostengünstig in so hoher Auflage veröffentlichen!

WER UNS HELFEN WILL WÄHLT UNS NICHT, denn unser erklärtes Ziel für diese Wahl lautet: Mit null

Stimmen ins Guinness-Buch! Mögt Ihr auch Guinness? Na, also! A propos: Wir trauern um die zumindest zeitweise Abwesenheit einer pikanten bayrischen Weißbierspezialität aus der Karlshofkneipe. Des Weiteren trauern wir um Kardinal Höpfner (übrigens auch schöne Grüße an seinen Boß Popi Jopi, oder sollen wir gleich drei Punkte machen?!).

Unser AUFRUF ZUM NICHT-/UN-GÜLTIG-WÄHLEN richtet sich nicht nur an unsere Statusgruppe, sondern auch an alle anderen Gruppen, besonders an EINE: Findet Ihr das fair, wenn eine kleine radikale Minderheit per Gesetz die absolute Mehrheit bekommt?! Boykottiert Eure eigene Mehrheit!!!!!!

Wer itzo also meynth, siech dorsch Zuträhung seyner Schdimme an das RÖDÖ där Värentwortung zu entzihän glaubet zu müssen dürfen, die/der wisse: Das RÖDÖ ist nicht, wie man gewöhnlich annimmt, die ideelle Abspiegelung von irgendetwas Realem, sondern ein freies Erzeugnis des Menschengesichts, das überhaupt nirgends existierte, wenn wir es nicht selbst hervorbrächten. Die Aufgabe der Erkenntnis ist nicht: etwas schon anderwärts Vorhandenes in begrifflicher Form zu wiederholen, sondern die: ein ganz neues Gebiet zu schaffen, das mit der sinnfällig gegebenen Welt erst das volle RÖDÖ ergibt. Damit ist die höchste Tätigkeit des Menschen, sein geistiges Schaffen, organisch dem allgemeinen RÖDÖ eingegliedert. Ohne diese Tätigkeit wäre das RÖDÖ gar nicht als in sich abgeschlossene Ganzheit zu denken. Der Mensch ist dem RÖDÖ gegenüber nicht ein müßiger Zuschauer, der innerhalb seines Geistes das bildlich wiederholt, was sich ohne sein Zutun im Kosmos vollzieht, sondern der tätige Mitschöpfer des RÖDÖ; und das Erkennen ist das vollendetste Glied im Organismus des RÖDÖ.

Das ZK dankt den Sätzern der Qualzeyerung!

Wir entschuldigen uns für alle Töpperehler.

Brita Hohlmann, FB 4

Es kandidieren:

Brita Hohlmann	FB 4
Werner Bauer	18
Joachim Perleth	18
Martin Müller	8
Andreas Munning	4
Helmut Buchholz	15
Michael Kunkel	4

Liste 3 – GAFFA

GAFFA steht für Grüne, Alternative, FachschafterInnen, Frauen, AusländerInnen,

Wie ihr sicher alle wißt, muß nach nur einem halben Jahr der Konvent schon wieder gewählt werden. Dies hängt letztendlich mit den reaktionären Verände-

rungen der Hochschulgesetze durch die ehemals zuständige Ministerin Wilms zusammen. Diese hatte bei einer Novelisierung im Jahr 85 hauptsächlich die Wünsche der reaktionären Profs berücksichtigt und die Mehrheiten im Konvent zugunsten dieser verändert.

Obwohl wir diese undemokratischen Verschlechterungen an den Hochschulen bekämpft haben, nehmen wir trotzdem wieder an den Wahlen teil. Ein Boykott dieses Gremiums ist unter anderem auch deshalb nicht sinnvoll, weil sich nicht alle politischen Gruppen hierauf einigen konnten.

Außerdem sind wir der Meinung, daß der Konvent immer noch ein Gremium ist, in dem auch studentische Interessen und Standpunkte vertreten werden sollen.

Damit ihr einen Eindruck von den Möglichkeiten habt, hier ein kleiner Bericht:

1985 war die GAFFA im Ausschuß für Lehrangelegenheiten und im Ausschuß für Forschung und Hochschulentwicklung vertreten. Hier haben wir uns für den Abbau von Prüfungsstreß, die Abschaffung der Prüfungsgebühren und für den Aufbau eines Technikforschungszentrums eingesetzt, das sich fachübergreifend mit Fragen von Technikfolgen auseinandersetzen soll. Außerdem haben wir in der Berufungskommission für die Stiftungsprofessur der TH, die jeweils ein Jahr einen Professor an die TH bestellt, Prof. Weizsäcker als Kandidaten unterstützt und wollten für die Zukunft jemand im Bereich „Technologien in der 3. Welt“ berufen.

Zusätzlich werden im Konvent zwei Anträge von uns eingebracht. Der eine zu Umweltschutzmaßnahmen an der TH (Labor- und Sondermüll, Energiesparmaßnahmen u.a.) und der andere über die Handhabung der Drittmittelforschung an der TH (Transparenz, keine Sperrzeiten für Veröffentlichungen u.a.). Hierüber werden wir im Wahlkampf noch ausführlich berichten. Schließlich haben die für die GAFFA in den Konvent gewählten Frauen ihre Interessen aktiv vertreten.

FRAUEN

Auch in der kommenden Wahlperiode wird die Gleichstellung der Frau als Thema im Konvent und dessen Ausschüssen behandelt werden.

Nachdem im letzten Jahr die Forderungen der AG DUFTH (Darmstädter Unabhängige Frauen an der TH, eine vom Konvent ins Leben gerufene Arbeitsgemeinschaft in der Frauen aller Statusgruppen vertreten sind) zur Schaffung der Stelle einer Frauenbeauftragten verabschiedet wurden, so sollen nun die finanziellen und räumlichen Mittel geschaffen werden, um diesen Beschluß in die Tat umzusetzen. Weiterhin soll durch den Konvent erreicht werden,

daß in jedem Fachbereich eine Stellenquotierung eingeführt und auch befolgt wird, da im universitären Mittelbau (von der Professorenschaft ganz zu schweigen) Frauen im erheblichen Maße unterrepräsentiert sind. Wir versprechen uns von einer erhöhten Anzahl wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Professorinnen eine Art Vorbildfunktion, so daß nicht nur die Anzahl der Studentinnen an der THD erhöht wird, sondern auch die Anzahl der Frauen, die ihr Studium abbrechen, sich verringern wird.

Zu Beginn des Wintersemesters 87/88 wurden Veranstaltungen, zum Thema Frauenforschung größtenteils abgeblasen (einige Dozentinnen erfuhren davon erst 2 oder 3 Tage vor Beginn der jeweiligen Veranstaltung). Wir wollen, daß Frauenforschung an der THD institutionalisiert wird. Dies wird durch Gelderstreichungen seitens der Landesregierung allerdings noch schwerer als in den Jahren zuvor.

Im übrigen sind wir der Meinung, daß es nichts nützen kann, einmal im Jahr zu wählen und zu hoffen, daß irgendwelche Leute die Sache schon machen werden. Wir fordern euch alle auf, eure Interessen aktiv zu vertreten.

Möglichkeiten gibt es genug:

z.B. im Frauenreferat (for ladies only) Mo, 18.30 Uhr im AStA, im Ausländerausschuß, in den Fachschaften, im Treff angepaßte Technologie (TAT), Mi 19.00 Uhr im AStA, in der GAFFA, Di 19.30 Uhr im AStA, und im AStA selbst, Mo, 16.00 Uhr im AStA.

WÄHLEN ALLEIN GENÜGT NICHT !!!

Georg Mehlhart, FB 13
Silvia Diehl, FB 20

Es kandidieren:

Silvia Diehl	FB 20
Georg Mehlhart	13
Delkosh Darvishi	19
Peter Klemz	2
Matthias Altenhein	13
Wolf-Achim Bast (WAB)	13
Ismail Sahin	2
Johannes Rath	18
Manuela Pächter	3
Theocharis Liogenos	1
Sabine Müller	10
Andreas Zeller	20
Peter Reiss	20
Gerd Aschemann	20
Frauke Spreckels	2
Andre Everts	20

Liste 4 – Liberale Studenten Darmstadt

Im stetigen Semestertakt wieder eine Hochschulwahl, wie schon im Sommer eine Konventswahl, diesmal aber auf anderer gesetzlicher Grundlage. Ursache ist die Änderung des Hochschulrahmengesetzes und deren notwendige Minimalanpassung im hessischen Landesrecht.

Wesentliche für den Konvent wichtige Änderung ist dabei der Ausbau der **Professorenmehrheit** in diesem gemeinsamen Hochschulgremium von 35 auf 46 Sitze. Dies wurde nicht nur von allen Studentengruppen, sondern sogar von der Mehrheit der Darmstädter Professoren **abgelehnt**. Leider vergeblich: Bundesrecht bricht Landesrecht!

Dies gilt auch für die Frist, innerhalb derer die Länder die Gesetze anpassen. Da leider die alte Landesregierung diese Frist bis zu ihrer Abwahl nicht eingehalten hat, muß nun die Konventswahl wiederholt werden, diesmal mit 20 (bisher 25) Studentenvertretern. Von den in dieser Wahl erzielten Mehrheitsverhältnissen wird es auch abhängen, wie die Hochschul-Ausschüsse und der Senat besetzt werden.

Die **inhaltlichen Vorstellungen der Liberalen** sind natürlich die selben wie bei der Wahl im Sommersemester:

Wir wollen eine Arbeit leisten, die sich an den **aktuellen Problemen** der TH und der Studenten orientiert. Wir lehnen es ab, wenn andere Gruppen die Hochschulgremien aller Art mißbrauchen, um ihre abstrusen Feindvorstellungen von bösen Weltimperialismus auszuleben.

Wir wollen ein **vielseitiges**, über reines Faktenpauken hinausreichendes **Studium**. Zu diesem Zweck bieten wir Veranstaltungen, Exkursionen und Informationen an. Die fachübergreifenden Studienmöglichkeiten an der TH müssen ausgebaut werden und vor allem: Die Studienordnungen müssen viel mehr **Wahlfreiheit und die zeitlichen Möglichkeiten** bieten, diese auszunutzen.

Entgegen den Zwängen der Massenuniversität **setzen die Liberalen auf das Individuum, auf Berücksichtigung seiner persönlichen Eigenarten, Förderung seiner speziellen Interessen**. Ganz entschieden wenden wir uns gegen die Juso-Forderung nach mehr „kollektiven Arbeitsformen“.

Geändert gegenüber dem Sommer hat sich die Situation bei den **Prüfungs- und bei den Studiengebühren**. Bei Beiden scheint die von uns schon lange geforderte Abschaffung mittelfristig realisierbar zu sein. Hier ist weitere kontinuierliche Arbeit vor allem in den Ausschüssen und im Senat notwendig.

Eine Konventswahl hat nicht die Spannung einer Studentenparlamentswahl. Es geht nicht um den AStA, nicht um hunderttausende an Studentengeldern. Es geht auch nicht um Mehrheitsverhältnisse oder große Politik. Aber es geht um Arbeit und Entscheidungen, die langfristig große Auswirkungen auf die Studienbedingungen haben.

L.S.D. wählen heißt, sich für eine sachliche, konstruktive Arbeit zu entscheiden, die sich unabhängig von hochschul-

fremder Politik die Verständigung mit anderen Fraktionen, der Hochschulverwaltung und dem Kultusministerium anstrebt. Wir versprechen keine goldenen Berge, aber reelle Leistungen mit dem Ziel, im begrenzten Rahmen der Selbstverwaltung das Beste für die Studenten herauszuholen.

Ralf Arnemann, FB 2

Es kandidieren:

Sabine Weber	FB 15
Gernot Diehlmann	1
Manfred Wollmann	1
Martin Baatz	10
Harald Hirsch	15
Till Sunderkötter	15
Volker Löffelmann	1
Alarich Jans	4
Tim Lüth	19
Ralf Arnemann	2
Andreas Heyl	8
Dirk Raspe	1
Lothar März	16
Udo Krämer	16
Robert Kapferer	1
Gunther Paul	17
Alexander Flakowski	16
Jörg Haßhoff	14

Liste 5 – ÖDS

Ökologisch-Demokratische Studentenliste TH Darmstadt

Liebe Studentinnen und Studenten!

Wir, die Ökologisch-Demokratischen Studenten (ÖDS) haben uns in diesem Sommer zusammengeschlossen, um auch an der TH Darmstadt politisch aktiv zu werden. Unsere Mutterpartei ist die bürgerlich einzuordnende Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP), die 1982 von dem ehemaligen CDU-Bundestagsabgeordneten und Mitbegründer der Grünen (Aktion Zunkunft), Dr. Herbert Gruhl, ins Leben gerufen wurde.

Auf Anhieb haben wir einen Sitz im Konvent erreicht, dessen Amtszeit durch die vorzeitigen Neuwahlen allerdings sehr kurz war. Nun gilt es erneut den Versuch zu machen, auch in den neuen Konvent, in dem nur noch 20 statt 25 studentische Vertreter sitzen und die Professoren die absolute Mehrheit haben werden, einzuziehen. Trotz der neuen Minderheit sollten wir Studenten durch rege Wahlbeteiligung deutlich machen, daß wir immer noch an der Hochschulpolitik interessiert sind und in den Gremien mitarbeiten wollen. Nachdem das HRG schon ohne Studenten verabschiedet wurde, müssen wir jetzt erst recht in der Hochschulpolitik mitwirken, um solches „übergangen werden“ in Zukunft zu verhindern.

Am 27. 10. 87 wurde die Anpassung des HHG an das HRG in 2. und 3. Lesung beschlossen. Dieser Änderung des HRG, die uns in der Mitverwaltung sehr benachteiligt, treten wir mit entschiedener Ablehnung entgegen.

Durch Studienzeitverkürzung und immer höhere Spezialisierung der einzelnen Studiengänge besteht die Gefahr, daß wichtige globale Zusammenhänge auch im Bezug auf die Natur immer mehr in den Hintergrund geraten und der Akademiker der Zukunft immer weniger in der Lage sein wird, die Auswirkungen seines Handelns auf die gesamte Umwelt abzuschätzen.

Der Wissenschaft wird die Lösung aller gegenwärtigen und zukünftigen Probleme übertragen, wobei der Forschung übermäßiges Gewicht beigemessen wird. Im Gegensatz hierzu gerät die Bildung an den Hochschulen in den Trend einer berufsspezifischen Ausbildung. Dieser Entwicklung muß unbedingt Einhalt geboten werden.

Eine Wissenschaft, die als wettbewerbsfähige Forschung und Berufsausbildung definiert wird, kann auf die sozialen und ökologischen Aspekte keine Rücksicht nehmen. Aber gerade diese Aspekte sind angesichts der unüberschaubaren sozialen Auswirkungen und der Umweltkatastrophen als Folgen der bisher betriebenen Politik, immer wichtiger geworden.

Wir fordern eine kritische Wissenschaft, die sich selbst in ihrem Bezug zur Bildung und zum gesamtgesellschaftlichen Kontext in Frage stellt und ihre Verantwortung wahrnimmt. Es ist anzustreben Geistes- und Naturwissenschaften einander näher zu bringen. Durch interdisziplinäre Forschung müssen die Auswirkungen und die Tragweite unseres Handelns wieder abschätzbar werden. So ist es besonders im Bereich der Gentechnologie, welche im Schwerpunktförderungsprogramm des neuen HHGs überproportional berücksichtigt wird, nötig, zumindest eine öffentliche Auseinandersetzung über die damit verbundenen Gefahren und Risiken einzuleiten.

Desweiteren besteht mit dem neuen HHG durch verstärkten Einsatz von Drittmittelgebern die Gefahr, daß sich Bund und Land selbst der Finanzierung der Hochschulen entziehen und somit der Zugang zur Forschung den gesellschaftlichen Gruppen ohne eigenen Etat erschwert wird. Die Hochschulen dürfen nicht zu Wissenschaftslieferanten der Industrie werden. Wir fordern hierbei zumindest die unbedingte Offenlegung aller Forschungsvorhaben und ihrer Beteiligung von Drittmittelgebern.

Weitere Forderungen:

- Wir sind für die staatliche Förderung der Grundlagenforschung für den Umweltschutz an den Unis, denn dadurch ist eine breitere gesellschaftliche Verantwortung in der Forschung möglich.
- Einführung von Recyclingpapier bei der Korrespondenz, in den Kopiergeräten und evtl. für Skripten. Die Hochschule als öffentliche Einrichtung

sollte hierbei Vorbildcharakter zeigen.

- Die Benachteiligung von Frauen an den Unis, ja im gesamten Bildungssystem, kann durch eine Quotierung bei Stellenbesetzungen nicht vollständig gelöst werden. Es ist eine Frauenforschung nötig, die frauenspezifische Lebensbedingungen und die Strukturen der Benachteiligung erforscht.
- Angesichts der neuen Minderheiten treten wir dafür ein, daß die Studenten in den betroffenen Gremien blockfrei und gemeinsam für die Interessen Ihrer Komilitonen/innen eintreten und nicht so, wie es z. B. in der letzten Konventssitzung am 28. 10. 87 vor kam, als ein Antrag einer Studenten gruppe, der normal allen Studenten zugute käme, von einer anderen Studentengruppe angegriffen und abgelehnt wurde.
- Wir sind für bessere Information der Studentenschaft über die aktuelle Hochschulpolitik und die einzelnen Gremien, um dadurch mehr Interesse und gegebenenfalls Widerstand gegen manche Mehrheitsentscheidungen der Professoren zu wecken. Hierzu möchten wir eine hochschulweite Studentenzeitung, z.B. TH-PRESS, anregen, in der alle StudentInnen aus allen Fachbereichen, aber auch alle studentischen Gruppen zu Wort kommen können.

Im Gegensatz zu manch anderen Gruppen sind wir eine blockfreie Studentengruppe mit politischem Anspruch und Programm.

Wir möchten abseits des alten Links-Rechts-Schema ökologische und demokratische Politik verwirklichen. Übrigens für alle Interessierten: Jeden Mittwoch um 18 Uhr Treffen in 11/120.

Monika Kreuzer, FB 4

Es kandidieren:

Monika Kreuzer	FB 4
Anton Stumpf	16
Dirk Naumann	19
Marcus Zickwolff	4
Christine Müller-Baltes	3
Holger Wehrlin	20
Christian Raabe	4
Martin Stumpf	16
Ronald Kühn	4

Liste 6 – UDS

Unabhängige Darmstädter Studenten

Liebe Kommilitoninnen!

Zu den, durch die Neuordnung des HHG bedingten außerplanmäßigen Konventswahlen, stellen sich die Unabhängigen Darmstädter Studenten UDS wieder zur Wahl.

Wir zählen zu den ältesten hochschulpolitischen Gruppierungen an der TH und sind auf allen Ebenen in den wichtigen Gremien vertreten.

Unser Hauptunterscheidungsmerkmal zu den anderen Gruppierungen ist die Abgrenzung von Allgemeinpolitik zu Hochschulpolitik. Wir sind von keiner Partei in Bonn oder Wiesbaden abhängig oder stehen ihr als Gruppierung nahe. Unsere Arbeit bezieht sich ausschließlich auf die TH-Darmstadt.

Dies heißt aber nicht, daß wir für den unpolitischen Studenten sind. Jeder Student sollte sich eine politische Meinung bilden und diese auch nach außen vertreten. Es sollte aber nicht die praktische Arbeit in den Hochschulgremien behindern oder diese, wie unseren jetzigen Asta, zum Sprachrohr für Einzelinteressen machen. Die Arbeit in den Gremien ist ohne ideologische Belastung effektiver, die Verwendung von studentischen Geldern für studentische Belange sinnvoller.

Zum einen werden die spezifisch studentischen Interessen in den Gremien ineffizient vertreten. Hier sollten wir an einem Strang ziehen, um so stärkeres Gewicht zu haben, und sich nicht durch ideologischen Zwist spalten.

Zum anderen halten wir die gemeinsame Arbeit an wissenschaftlichen Problemstellungen aus verschiedenen ideologischen Denkansätzen für wünschenswert. Durch politisch neutrale Gremien wird erreicht, daß diese hier unerwünschte Diskrepanz nicht zutage tritt. Wissenschaft als solche ist unpolitisch. Erst die Interpretation wissenschaftlich gefundener Fakten wird zum Politikum. Das meint hier „wird von der rein wissenschaftlichen Ebene abgehoben und geht zur ethisch-moralischen Fragestellung über“. Die so erreichte politische Neutralität der Hochschule kommt dem Gedanken einer wertfreien Forschung und Lehre näher.

Konkret versuchen wir unter anderem anhand von Umfragen und über die UDS-Box studentische Probleme zu erkennen und deren Abhilfe über die Gremien zu erreichen. Nicht zuletzt haben unsere Klausurensammlungen schon manchem bei der Bewältigung des Studiums mehr geholfen, als fleischlose ideologische Ansichten.

Besonders wegen des, durch das HHG dezimierten Anteils an Studenten im Konvent bitten wir Euch um Eure Stimme.

Eure UDS Kai-Ulrich Machens, FB 6

Es kandidieren:

Kai-Ulrich Machens	FB 6
Armin Lauer	18
Patrick Krisam	1
Rolf Herrmann	18
Peter Seibert	15
Thomas Nolte	19
Uwe Koppelkamm	5
Horst Walter	18
Andreas Czerwonka	20
Richard Jordan	18
Alexander Schad	16

Liste 7 – RCDS & Unabhängige

Liebe Kommilitoninnen,
Liebe Kommilitonen!

Die Novellierung des neuen HHG im hessischen Landtag gegen die sich auch der RCDS aussprach, hat zu wichtigen Änderungen in der Besetzung des Konvents geführt. Waren früher 35 Professoren von 90 Konventsmitgliedern stimmberechtigt, so sind es heute 46. Gleichzeitig hat sich die Zahl der studentischen Vertreter von 25 auf 20 reduziert. Dies bedeutet, daß die Gruppe der Professoren Beschlüsse fassen könnte, ohne sich auch nur mit einer anderen Interessenvertretung – sei es die der wissenschaftlichen Mitarbeiter, der sonstigen Mitarbeiter oder der Studenten – auseinanderzusetzen.

Daß dieser Zustand nicht mehr viel mit einer Gruppenuniversität zu tun hat liegt auf der Hand, doch ist er leider nicht mehr zu ändern. Wir müssen daher in Zukunft verstärkt mit unseren Forderungen an die Öffentlichkeit treten, um etwas zu bewegen.

Durch die nach wie vor hohe Studentenzahl bestehen in den technischen Fächern große Probleme. Zu große Übungsgruppen und teure Skripte sind nur einige Aspekte. Gleichzeitig hat sich die soziale Situation weiterhin verschlechtert. Die Innenstadtmensa platzt aus allen Nähten. Der Wohnungsmarkt ist besonders zu Beginn eines jeden Wintersemesters wie leergefegt.

Der RCDS setzt sich deshalb dafür ein, daß der Konvent in dieser Hinsicht aktiv wird, zumal Beschlüsse des Konvents in der Öffentlichkeit eine größere Beachtung als sonstige Veröffentlichungen anderer Hochschulgremien erfahren.

Wir werden uns auch in Zukunft weiterhin für die Belange der Studenten einsetzen, wobei wir die Gewalt als Mittel der Auseinandersetzung kategorisch ablehnen. Der einzelne Student soll sich mit der Arbeit seiner Vertreter identifizieren können.

Der RCDS wird auch in Zukunft seinem Motto im Konvent treu bleiben und dieses Gremium nicht für politische Schaukämpfe mißbrauchen, sondern konstruktiv für die studentischen Interessen arbeiten und kämpfen.

Deshalb RCDS IN DEN KONVENT

Heinrich Wengertner, FB 14

Es kandidieren:

Mathias Burbach	FB 20
Bernd Hoffmann	1
Markus Morawietz	1
Dirk Kaven	1
Armin Martin	1
Heinrich Wengertner	14
Claus Stölzel	5
Bernhard Wagner	18
Hans-Martin Herbel	16

Norbert Runge	20
Volker Debus	20
Heinz-Hermann Frangel	20
Wolfgang Sabathil	1
Alexander Hahn	5
Bert Bullerschen	1
Olaf Böttger	17
Kai Gärtner	1
Angelika Bader	1
Dirk Rohweder	1
Dirk Nafziger	19
Frank Salewski	20
Georgios Garifallidis	11

Liste 8 – Unabhängige und Jusos

Die Konventswahlen, die jetzt im Januar stattfinden, sind die fragwürdigsten, die es je gab. Das von CDU und FDP gegen den Widerstand fast aller relevanten Hochschulorganisationen z.B. der TH (sowohl der Professor/inn/en und Mitarbeiter/inne/n als auch der Studierenden) durchgesetzte Hochschulgesetz sieht eine absolute Professorenmehrheit in allen Gremien der Hochschule vor. Schon bisher war das politische Arbeiten von Studierenden keine lustige Sache. Viele Initiativen mußten an einer sturen Mehrheit aus konservativen Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern scheitern. Während es aber bisher noch in einigen Punkten zusammen mit z.B. fortschrittlichen Professoren Mehrheiten für unsere Positionen geben konnte, so gehört dies jetzt bald der Vergangenheit an. Wenn wir jetzt trotzdem zur Konventswahl antreten, liegt das nicht daran, daß wir die neuen Zustände legitimieren wollen.

Wir lehnen das novellierte Hessische Hochschulgesetz ab. Unser Ziel bleibt die wirkliche Demokratie an der Hochschule mit gerechten Paritäten. Und dieses Ziel werden wir auch in der anstrengenden und oft frustrierenden Arbeit in den Gremien der TH nicht aus den Augen verlieren.

Wir treten zu den Konventswahlen an, um jede auch noch so geringe Chance auszunutzen, die Interessen der Studierenden zu vertreten. Darüberhinaus ist die Mitarbeit in allen Gremien wichtig, denn die Studentenschaft muß über hochschulpolitische Vorgänge informiert sein, seien es jetzt weitere Angriffe von rechts oder auch interessante Initiativen von links. Wirklichen politischen Druck können die Studierenden nur außerhalb der Gremien ausüben. Die JUSOs in den Gremien sind dann ein Sprachrohr der studentischen Vorstellungen.

Unsere Konventsarbeit

Schwerpunkt der JUSO-Arbeit in den letzten Jahren war die Mitarbeit im Ständigen Ausschuß für Lehr- und Studienangelegenheiten (Lust-Ausschuß) und im Ausschuß für Datenverarbeitung. Daß die Arbeit im Lust-Ausschuß Erfolg haben kann, zeigt die jetzt endlich

erfolgte Abschaffung der Prüfungsgebühren, die im wesentlichen auf unsere Initiative zurückgeht. Ein Mitglied der JUSO-Hochschulgruppe hat die Zahlung der Prüfungsgebühren verweigert, nachdem wir auf die nicht vorhandene Rechtsgrundlage der Gebühren aufmerksam geworden waren. Der JUSO-Vertreter im Lust-Ausschuß hat die Sache dann auch dort vertreten, so daß die Professoren nicht noch nachträglich eine Rechtsgrundlage geschaffen haben. Im Senat (dem nächsten damit befaßten Gremium) müssen wir darauf achten, daß in diesem formell entscheidungsbefugten Gremium nicht doch die Gebühren durch die Hintertür eingeführt werden. Die Arbeit im Datenausschuß steht weniger im Blickpunkt ist aber auch wichtig für die Studierenden. Wie z.B. Hochschulrechner und Vermittlungsanlage des Hochschultelefonnetzes aussehen, hat auch für das Studium und die Situation an den Hochschulen Bedeutung. Hier heißt es, Sorge zu tragen, daß mit dem technischen Fortschritt nicht auch Möglichkeiten zur Überwachung der Hochschulangehörigen eingeführt werden. Als einzige der linken Gruppen drücken wir uns nicht vor der zugegebenermaßen ermüdenden Mitarbeit im Senat (im Senat sitzen 6 Studenten knapp 30 Professor/inn/en gegenüber). Hier sind wir mit 3 Personen vertreten. Im Konvent selber nutzen wir die Möglichkeiten, die durch Anträge und Anfragen gegeben sind. Unser Antrag „Offene Hochschule für Arbeitslose“ erlebt zur Zeit seine Odyssee durch Vertagungen und Überweisungen, hat aber durchaus noch Aussichten auf Erfolg.

Unser Selbstverständnis

Auf ersten Blick ist es nicht leicht einzusehen, welche Perspektiven eine sozialistische Gruppe aus der Hochschulpolitik gewinnen kann, wo ja selten an den wirklichen Wurzeln der Probleme gearbeitet wird. Nach unserem Verständnis ist die Hochschulpolitik aber keineswegs so etwas wie eine Spielwiese von '68er Nostalgikern. Vielmehr bilden sich die allermeisten Defizite unseres Systems auf die Hochschule ab. In der Bildungspolitik werden die Chancen in unserer Gesellschaft verteilt. Wissenschaftliche und technische Entwicklungen haben immense soziale und ökologische Auswirkungen. Deren kritische Betrachtung und der Kampf um Forschungsinhalte sind eine wichtige Aufgabe der JUSO-Hochschulgruppen. Bei uns werden konkrete hochschulpolitische Handlungen ebenso diskutiert wie Utopien und Modelle.

In der Gruppe „Unabhängige und JUSOs“ arbeiten als Jungsozialisten und Jungsozialistinnen in der SPD Organisierte mit Unabhängigen zusammen. Wer sich über unsere Arbeit informieren möchte oder mitarbeiten will, ist bei

unserer Sitzung dienstags um 19.00 Uhr im JUSO-Raum (Keller Altes Hauptgebäude) herzlich willkommen.

Jochen Wendeler, FB 16

Es kandidieren:

Michael Siebel	FB 3
Wiebke Schindel	2
Ulrike Habel	5
Klaus Garms	4
Pierre Hansen	19
Peter Rieken	18
Stephan Erkel	4
Ricarda Gross	2
Oliver Weißbach	2
Jochen Wendeler	16
Klaus Jordan	16
Wilfried Schiebeling	5
Sebastian Schul	16
Thomas Gill	2
Harald Schuster	19
Joachim Hecker	18
Cornelia Denz	5
Uwe Ferber	13
Folkmar Nilkes	5

Liste 9 – MSB Spartakus

Es kandidieren:

Christoph Baehr	FB 5
Maria Terzopoulou	2
Christina Ryser	14
Holger Köhler	5
Thomas Kamps	4

Gruppe IV – sonst. Mitarbeiter

Liste 1 – „Aktiv im Konvent“

Bei der Wahl zum Konvent im Juni 1987 gab es bei der Gruppe der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter/innen zum ersten Mal zwei Listen. Sie haben uns dabei mit 41,2% der gültigen Stimmen zu Ihren Vertreterinnen gewählt. Die konstituierende Sitzung des Konvents fand am 28. 10. 1987 statt.

Die neue Landesregierung hat nun im Zuge der Novellierung des Hochschulrechts beschlossen, den Konvent neu wählen zu lassen. Künftig erhalten die Professoren die absolute Mehrheit. Auf die nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter/innen entfallen an Stelle von 10, jetzt nur noch 8 Sitze. Es bestätigt sich also, daß die Anpassung des Hessischen Hochschulrechts an das Rahmenrecht des Bundes negative Konsequenzen für unsere Mitwirkungsrechte am Arbeitsplatz Hochschule und hier konkret: für Konvent und Ständige Ausschüsse hat. Neben den genannten Mehrheitsverhältnissen ist zu befürchten, daß u.a. Förderungsprogramme für

- Friedensforschung
- Frauenforschung

drastisch zurückgefahren, wenn nicht gar eingestellt werden. Diese Themen

waren dem Konvent zu Recht in der Vergangenheit besonders wichtig.

Um in diesen Bereichen, aber auch sonst immer dann ein Gegengewicht schaffen zu können, wenn z.B.

- demokratische Errungenschaften und Entwicklungen zurückgenommen werden,
 - eklatante Diskrepanzen zwischen Anspruch und Wirklichkeit von im Grundgesetz verankerten Prinzipien bestehen (wie etwa Chancengleichheit für Frauen),
 - fundamentale Bedrohungen erkennbar werden (wie etwa Rüstungsfor-schung),
- kandidieren wir auch im Januar 1988 bei der Neuwahl des Konvents. Wir stellen uns nicht unbedingt in inhaltlicher Konkurrenz zu der anderen Liste zur Wahl, sondern aus Gründen des Geschlechterproporz und zur Vermeidung von all-zu großer Ämterhäufung.

Mit Vorschlägen und Kritiken Ihrerseits können Sie sich jederzeit an uns wenden, wir werden versuchen, Ihre Anregungen ebenfalls in den Senat, Konvent und in die Ständigen Ausschüsse einzubringen.

Wir bitten Sie, Ihr Wahlrecht erneut in Anspruch zu nehmen!

Griseldis Tillein, Verwaltung

Es kandidieren:

Griseldis Tillein	Verw.
Eleonore Braun	Verw.
Maria Paulus	Verw.
Brigitt Schulte zur Surlage	FB 2
Waltraud Kressel	Verw.
Dagmar Geertz	Verw.
Christa Schardt-Sältzer	FB 2
Brunhilde Luft	Verw.
Andreas Petrocchi	Verw.

Liste 2 – Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter im Konvent

Einen Tag vor der konstituierenden Sitzung des jetzigen IX. Konvents wurde am 27. 10. 87 durch die neue Landesregierung mit der Novellierung des Hess. Hochschulrechts festgelegt, daß der Konvent im Wintersemester neu zu wählen ist. Wir kandidieren erneut, um unsere in vielen Jahren gewonnenen Erfahrungen in der Selbstverwaltung weiterhin in den Dienst der Hochschule und besonders ihrer nichtwissenschaftlichen Mitglieder zu stellen. In der nun gegebenen neuen Situation (absolute Mehrheit der Professoren jetzt auch im Konvent und dadurch Reduzierung der Stimmberechtigten in allen anderen Gruppen um jeweils 20%) erscheint es uns besonders wichtig, diese Erfahrungen nicht brachliegen zu lassen.

In Arbeitsgruppen des Konvents waren wir in den vergangenen Jahren an der Vorbereitung wesentlicher Beschlüsse

früherer Konvente beteiligt (z.B. zur Novellierung des Hochschulrahmengesetzes, zum Komplex Rüstungsforschung / SDI / Frieden, zur Chancengleichheit für Frauen), deren Durchführung und Einhaltung wir weiterhin einfordern werden. Durch unsere Mitarbeit in den vom Konvent gebildeten Ständigen Ausschüssen (besonders StA III „Haushaltsangelegenheiten und Hochschulentwicklungsplan“ und StA II „Organisationsfragen, Angelegenheiten der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses“) und im Senat versuchen wir, **für Arbeitsplatzsicherung und gegen Stellenabbau** einzutreten.

Wir setzen und setzen uns z.B. ein für Weiterbildung im technischen und verwaltenden Bereich, die Verbesserung der Situation von Schwerbehinderten, Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Parkmöglichkeiten für Mitarbeiter/innen, die zwischen Kernbereich und Lichtwiese pendeln müssen, eine angemessene Raumsituation in der Mensa Kernbereich. Daneben haben wir die Einrichtung von offenen Sprechstunden beim Präsidenten und beim Kanzler erreicht.

Wir kommen aus **verschiedenen Bereichen und Berufsgruppen**, die an unse-

rer Hochschule vertreten sind – damit wollen wir die große Vielfalt unter den 2000 „sonstigen Mitarbeiter/innen“ in die Arbeit der Selbstverwaltungsgremien einbringen. Wir sehen darin auch unsere Chance, zu möglichst vielen Kolleginnen und Kollegen Kontakte zu knüpfen und bei Problemen, die an uns herangetragen werden, jemanden zu haben, die/der die Sache aus eigener Erfahrung kennt und beurteilen kann.

Wir sind Frauen und Männer, die gemeinsam kandidieren, weil sie wissen, daß sehr viele Probleme uns **alle** und nicht nur Männer **oder** Frauen berühren – wir sind zwar **für Gleichstellung und Gleichberechtigung**, aber gegen Gleichmacherei und Einseitigkeit.

Wir wissen, daß gemeinsames Handeln nötig ist und auch nach außen hin durch Einigkeit dokumentiert werden muß – wir waren und sind weiterhin offen, ansprechbar für alle und wollen uns für die Interessen aller engagieren. Dabei hoffen wir auf Anregungen für unsere Arbeit aus dem großen Kreis der Wählerinnen und Wähler.

Weil wir Realisten sind, fürchten wir, daß wir (bedingt besonders durch gesetzliche Gegebenheiten) weniger er-

reichen können, als wir gerne möchten. Deshalb brauchen wir eine hohe Wahlbeteiligung, um unseren Forderungen und Anregungen mit Nachdruck und dem Gewicht einer großen Wählerschaft vertreten zu können. Gerade nach der Einschränkung unserer Möglichkeiten durch den Gesetzgeber wird eine hohe Wahlbeteiligung den festen Willen der Beschäftigten dokumentieren, sich die Selbstverwaltung und damit auch die Mitbestimmung an unserer Hochschule nicht aus den Händen nehmen zu lassen.

Wir bitten Sie:

**Gehen Sie zur Wahl!
Geben Sie UNS Ihre Stimme!
Wählen Sie die Liste
„Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter
im Konvent“!**

Werner Graf, FB 16

Es kandidieren:

Werner Graf	FB 16
Barbara Schwarzkopf	20
Horst Uebel	12
Herta Braun	13
Karl-Heinz Günther	13
Gerd Kaiser	Verw.
Alois Bott	13
Uta Böhm	1
Heinrich Pelkner	Verw.

**Ausweisen kann man sich nur
mit Personalausweis oder Reisepaß!**
